

Besprechungen

Geistliches Leben und christliche Praxis

SCHULENBURG, Tisa von der: *Ich hab's gewagt*. Bildhauerin und Ordensfrau – ein unkonventionelles Leben. Reihe: Herderbücherei, Bd. 874. Freiburg 1981: Verlag Herder. 223 S., kt., DM 8,90.

Dies ist der Rückblick auf ein langes Leben mit seinem Auf und Ab: Jugend im Milieu des ostelbischen, preußischen Landadels, frühe Vorliebe zu England, das Heraufkommen des Nationalsozialismus. 1938 mißlingt die Rückreise nach England wegen Verdacht auf Nazi-Sympathien (dabei verhält es sich in Wirklichkeit umgekehrt). Während des Krieges die ständig vertieften Widerstände gegen das „System“, dabei aber vielfache Ohnmacht, wirklich etwas dagegen tun zu können. Schikanen des NS-Ortsgruppenleiters, aber auch Unterstützung bei Denunziationen durch andere Funktionäre. Einer der Brüder ist im Widerstand aktiv, zählt zu den Männern des 20. Juli, wird hingerichtet. Auf die Zeit des Krieges, in dem die Brüder sterben, folgt das Kriegsend-Chaos. Flüchtlingstrecken, Leben in einem Wohnwagen in Schleswig-Holstein, Dolmetscherdienste bei den Engländern. Und all die Jahre hindurch Zeichnen, Bildhauern. Schließlich, als die Nachkriegszeit für die Vf. auch innere Leere offenbart, das erneute Suchen nach dem halb vergessenen Gott der Kindheit. Konversion zur katholischen Kirche, dann: Eintritt ins Kloster, bei den Ursulinen in Dorsten. Eine wach empfindende Frau hat sich miterlittene Geschichte der ersten Jahrhunderthälfte in Erinnerung gerufen, aufs Papier gebannt. Die neueste Vergangenheit kommt kaum ins Bild, wohl werden die neuen Elemente des Ordenslebens als positiv und befreiend vermerkt . . . Für Menschen, die jene nun schon recht fernen Jahrzehnte selbst erlebt haben, wird manche Seite beim Lesen aufklingen.

P. Lipert

CARRETTO, Carlo: *Was Franziskus uns heute sagt*. Freiburg 1981: Verlag Herder. 158 S., kt., DM 17,80.

Die Gestalt des Heiligen Franziskus regt immer wieder dazu an, sich mit ihr zu befassen, religiös und literarisch. Wer kennt nicht Luise Rinsers „Bruder Feuer“? Nun hat Carlo Carretto, einer der bekanntesten geistlichen Schriftsteller unserer Tage, der seit vielen Jahren in Spello, unweit von Assisi lebt, ein Franziskus-Buch geschrieben, in der italienischen Originalsprache unter dem Titel „Io Francesco“, in der deutschen Übersetzung (von Maria Otto) unter dem Titel „Was Franziskus uns heute sagt“. Besser als dieser etwas blasse deutsche Titel macht der italienische Originaltitel schon auf die Form der Darstellung aufmerksam: der Autor läßt Franziskus selbst von sich erzählen: angefangen von seiner Liebe zur Armut, von der Verrücktheit und Seligkeit des Evangeliums, von seinen Gefährten und von Clara, der Vertrauten seines Weges, von seiner Kirche, der er trotz aller menschlichen Erbärmlichkeit unwandelbar treu blieb, bis hin zu jenem Feuer, in dem auch sein Leib durch den gekreuzigten Christus besiegelt wurde. So vermittelt uns dieses Buch möglicherweise eine neue, unmittelbare, unerwartet heutige Begegnung mit dem Mann aus Assisi und mit der Botschaft seines Lebens, dem Frieden. In einem Anhang „Betten mit Franziskus“ findet sich ein Kleines Offizium, zusammengestellt aus den Worten und Gebeten des Heiligen.

R. Henseler

Mehr Leben als du ahnst. Vom christlichen Umgang mit Menschen und Dingen. Hrsg. v. Otto Hermann PESCH. Mainz 1981: Matthias-Grünewald-Verlag. 168 S., Ln., DM 25,-.

Otto Hermann Pesch ist der Herausgeber eines selten gelungenen Büchleins mit dem Titel „Mehr Leben als du ahnst“. Aufschlußreicher allerdings der Untertitel: „Vom christlichen Umgang mit den Dingen“. Was dann folgt, ist weder fromm noch gelehrt, sondern eher locker, heiter, ohne Zeigefinger formuliert. Über den Umgang des Christen mit den „Dingen“ schreiben Autoren wie